

konnte festgehalten werden: Um 1500 zählte der Orden 25 Klöster, um 1700 in allen Zweigen in Europa sogar 40 Klöster, also mehr als je zuvor. Wie schon im 16. Jahrhundert begann dann im 19. Jahrhundert ein Niedergang durch zahlreiche Aufhebungen. Dem steht ein Wiederaufschwung im 20. Jahrhundert durch Neugründungen der schwedischen Konvertitin Elisabeth Hesselblad gegenüber. Ihre Kongregation der Schwestern des allerheiligsten Erlösers erfreut sich großen Zulaufs aus Ländern der dritten Welt, während die fünf alten Klöster mit Überalterung und Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben.

Die Forschung kam durch die Tagung sicherlich einen Schritt weiter, es bleibt jedoch noch viel zu tun. Durch die Publikation der Vorträge hoffen wir einen Beitrag leisten und weitere Anstöße geben zu können. Sich mit der hl. Birgitta und ihrem Orden zu befassen, heißt, ein Stück europäischer Geschichte und Kirchengeschichte in Angriff zu nehmen.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Wilhelm Liebhart, Hohenrieder Weg 20,
85250 Altomünster

Zur Baulast der Fallhütte des Dachauer Wasenmeisters

Von Dr. Gerhard Hanke

Verlässliches, belegbares Wissen über aktuelle Sachverhalte und Zusammenhänge zum richtigen Zeitpunkt vermag Ärger und Unkosten zu vermeiden. So wären auch Wasenmeister Johann Georg Kramer im Jahre 1801 Ärger und Unkosten erspart geblieben, hätte er Kenntnis davon gehabt, was hier fast zweihundert Jahre später unserer Leserschaft mitgeteilt werden kann.

Wie in dem Beitrag über »Die Dachauer Wasenmeister« in *Amperland* 31 (1995) Seite 17 berichtet worden war, hatte der Dachauer Marktschreiber Xaver Kagerer am 5. September 1801 den Wasenmeister Johann Georg Kramer im Auftrag des Dachauer Landrichters Johann Theodor von Lippert zu einer Stellungnahme über den angeblich öffentliches Ärgernis erregenden Zustand der Wasenhütte bzw. Fallhütte in die Marktschreiberei gerufen. Dabei erklärte Kramer, die Baulast für die Fallhütte, in der das gefallene Vieh verarbeitet wird, liege beim Markt Dachau. Dieser müsse im gegebenen Fall die Kosten für einen Neubau oder für Reparaturen übernehmen, »denn er sey nicht schuldig, selbe aus eigenen Mitteln zu erbauen«. Seine jetzige, neben dem Haus stehende Fallhütte habe er nur deshalb selbst gebaut, »weil mit Herstellung der alten baufälligen, vom Markt erbauten Hütte so lange gezögert worden; . . . im kastenamtlichen Salbuch soll es deutlich stehen, daß die Hütte zu erbauen dem Markt, den [Hunde-]Zwinger aber herzugeben, dem Churfürsten zustehe«.

Als der Magistrat am 18. September 1801 diese Angelegenheit beriet, kamen Zweifel über die Verpflichtung des Marktes Dachau auf, daß er »schuldig sey, die Wasenhütte zu erbauen und in baulichen Stand zu erhalten«. In der Marktregistratur konnte aber zur Klärung dieser Frage nichts gefunden werden, weil, wie es hieß, die Franzosen bei ihrem militärischen Einfall im Jahre 1800 u. a. die Marktregistratur durcheinandergeworfen hätten. Aber auch in den darauffolgenden Jahrzehnten, in denen die Frage einer derartigen Verpflichtung des Marktes Dachau mehrfach erneut aktuell wurde, fand man in den Registraturbeständen keinen zu einer Klärung führenden Hinweis. Der Magistrat beschränkte sich deshalb auf die Zusage von

Bauzuschüssen und erklärte sich nur bereit, eine erste Einplankung des Verscharrungsplatzes finanziell zu tragen.

Dem Verfasser gelang es nun – leider erst nach dem Druck seines Beitrages über die Dachauer Wasenmeister –, den Nachweis dafür zu finden, daß Wasenmeister Kramer mit seiner Behauptung recht hatte, und der Markt Dachau tatsächlich die Kosten für einen nötigen Neubau der Fallhütte hätte tragen müssen. Den Beweis fand er in den Baurechnungen des Marktes Dachau aus dem Jahre 1673. Auf den Blättern (fol.) 3, 7 und 12 werden hierin die vom Markt Dachau bezahlten Kosten aufgeführt, die 1673 beim damals erforderlich gewordenen Neubau der Fallhütte anfielen:

fol. 3: »Zu der erpautten Abdeckher Hitten seindt 3 Gemaine Prödter und 6 Tachladten erkaufte worden 42 kr.«

fol. 7: »In der Wochen Unser Lieben Frauen Himelfarth und St. Bartholomäi hat der Zimmermaister neben seinem Lehrjungen die Abdeckherhitten, ain ganzen Tachstuhl auf Pölz [die Unterlage] gesetzt und ain neue Maurpanckh eingezogen, den hintern Schüessen mit Prödtern verschlagen, die vordere seithen von neuem gelatnet, 2 neue Thor, 2 dergleichen Thürn und ain neues Thürgerist gemacht, destwegen dem Maister vor 5 Teg ieder 22 kr und dem Lehrjungen auch ab 5 Teg ainen 18 kr bezalt, tut 3 fl 20 kr. In obermelter Wochen hat Maurermaister samt 3 Gsölln, ainem Lehrjungen und ainem Mertlkhocher die Abdeckherhitten am Tach abgetragen, deßgleichen daß Gemeyr biß uf den Grundt an drey orton, dann von Neuem auß dem Grundt aufgemauert, daß Tach von Neuem eingedeckht, allda ain neue Kalchgruben gemacht und 2 Futter Kalch eingerendt, deßwegen dem Maister vor 3 Teg ieden 22 kr, dem Gesellen ab 17 Teg ainem 20 kr, dem Lehrjungen ab 8 Teg jedem 18 kr und dem Mertlkhocher vor 8 Teg ieden 15 kr, dann vor 2 Fuder Sandt 16 kr, tut 11 fl 26 kr.« fol. 12: Vom 14. bis 26. August haben 49 Personen den Zimmerleuten und Maurern »bei Machung der Abdeckerhütten beigehtolfen«.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 85221 Dachau